

**Die wirtschaftliche Bedeutung des Heimatmuseums,
des Alten Leuchtturms und
des geplanten Museums Watertoorn Borkum
für die Insel Borkum**

Gutachten von Professor Dr. Rainer Fremdling¹ (Stand: 4.10.12)

Dieses Gutachten schließt inhaltlich und methodisch an die Kosten-Nutzen-Analyse an, die ich 2007 angefertigt hatte, um die Bewerbung des Watertoorn Borkum e.V. für den Borkumer Wasserturm zu unterstützen. Es ging um eine Entscheidungshilfe zwischen öffentlicher Nutzung als Museum und der Privatisierung durch den Verkauf des Borkumer Wasserturms.² Der Verkaufserlös von ca. 150tausend Euro hätte lediglich zu einer einmaligen Entlastung des Haushalts der Wirtschaftsbetriebe bzw. der Gemeinde geführt. Ich zitiere die Schlussfolgerung:

Das Ergebnis ist eindeutig: Der wirtschaftliche Nutzen des Museums übertrifft bei weitem die Entlastung des Borkumer Gemeindefiskus. Das Museum Watertoorn Borkum rechnet sich also.

Nachdem der Verein im Jahre 2010 den Turm in Erbpacht übernommen hat, geht es jetzt neben der Finanzierung der baulichen Restaurierung um das Einwerben von Fördermitteln, um das Wassermuseum und Informationszentrum im Wasserturm einzurichten. Gezeigt werden soll, dass neben den zweifellos förderungswürdigen kulturellen Aspekten, das Projekt aus rein wirtschaftlichen Gründen auch Mittel aus einer Wirtschaftsförderung beanspruchen kann, die sonst üblicherweise nur kommerziell agierenden Unternehmen gewährt wird. Die Förderungswürdigkeit lässt sich zudem aus der wirtschaftlichen Lage Borkums ableiten.

Gegenwärtig erlebt Borkum einen Immobilienboom: Im Gegensatz zu einigen Jahren vorher werden angebotene Gebäude aus dem Altbestand zügig verkauft und, häufig umgebaut und modernisiert, schnell weiter veräußert; einzelne neue Häuser und ganze Wohnanlagen mit zahlreichen Eigentumswohnungen finden ohne Probleme neue Eigentümer. In der Regel sind die neuen Erwerber keine ständigen Bewohner Borkums, so dass diese Immobilien vorwiegend auch das Angebot für Gästeunterkünfte erhöhen. Ob diesem zusätzlichen Angebot auch eine entsprechend gesteigerte Nachfrage aus dem zunehmenden Tourismus oder steigenden Bedarf der Einwohner gegenüber steht, kann bezweifelt werden:

1. Die Einwohnerzahl Borkums ist in den letzten 10 Jahren kontinuierlich von ca. 5700 im Jahre 2000 auf kaum 5200 im Jahr 2010 gesunken (siehe Tabelle A2 im Anhang). Die Schließung Borkums als Bundeswehrstandort in den 1990er Jahren und der damit verbundene Verlust an direkten und indirekten zivilen Arbeitsplätzen dürfte nicht mehr als einzige Ursache dafür gelten. Hier wirken

¹ Emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre (Rijksuniversiteit Groningen) und Forschungsprofessor am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin (DIW).

² Das vollständige Gutachten kann von mir als PDF angefordert werden (fre@zedat.fu-berlin.de): Die wirtschaftliche Bedeutung des Heimatmuseums, des Großen und des Alten Leuchtturms sowie des geplanten Wasserturmmuseums für die Insel Borkum, Stand: 18.11.07.

sich vielmehr auch längerfristige demographische Tendenzen, wie eine geringe Geburtenrate, aus.

2. Auf den ersten Blick hat der Tourismus in den letzten beiden Jahrzehnten einen enormen Aufschwung genommen: Während im Jahre 1991 knapp 160tausend Gäste Borkum besuchten, waren es zwei Jahrzehnte später, im Jahre 2010, mit nahezu 250tausend fast 60 Prozent mehr. Dieser erste Blick spiegelt allerdings eine falsche Entwicklung des Gästevolumens vor, denn die Zahlen der Gästeübernachtungen zeigen im gleichen Zeitraum kaum eine Zunahme (siehe Tabelle A1 im Anhang). Hier schlägt sich der dramatische Rückgang der durchschnittlichen Verweildauer nieder: Blieb der einzelne Gast 1991 noch durchschnittlich 14 Tage auf der Insel, so waren es 2010 schon fast fünf Tage weniger.

Aus den geschilderten längerfristigen Entwicklungen und dem gegenwärtigen Immobilienboom ergibt sich die dringende Forderung nach einem nachhaltig gesteigerten Tourismusvolumen, wenn das zunehmende Angebot an Gästekapazität einzelwirtschaftlich vertretbar ausgeschöpft werden soll. Eine Verknappung oder auch nur Begrenzung der Gästekapazität auf jetzigem Niveau, wie sie einige Einheimische fordern, dürfte realitätsfremd sein. Neben einer verbesserten jahreszeitlichen Spreizung und damit Erhöhung der Gästezahlen, kann bei der Verweildauer angesetzt werden. Hier kommt den kulturellen Einrichtungen, wie dem Heimatmuseum, dem Alten Leuchtturm und dem geplanten Wassermuseum strategisch eine Schlüsselrolle als „Schlechtwetter-Überbrücker“ zu.

Tabelle 1 Besucher des Heimatmuseums und des Alten Leuchtturms		
	Heimatmuseum	Alter Leuchtturm
2009	23.566	8.271
2010	23.730	9.731
2011	25.928	7.990
2009/11	24.408	8.664
Quelle: Mitteilung des Heimatvereins (Peter Scheidig)		

In der folgenden Analyse wird über die Schlüsselgröße *Verweildauer* der wirtschaftliche Nutzen des geplanten Wassermuseums für die Insel Borkum untersucht. Konkret geht es um den potentiellen dauerhaften Beitrag des Museums *Watertoorn Borkum* zum Borkumer Bruttoinlandsprodukt.

Der wirtschaftliche Nutzen des Wasserturms als ein der Öffentlichkeit zugängliches Museum lässt sich am besten von dem wirtschaftlichen Nutzen schon bestehender

vergleichbarer Einrichtungen auf Borkum, dem Alten Leuchtturm und dem Heimatmuseum, ableiten.³

Grundlage sind empirische, das heißt sachlich festgestellte Fakten: Nach der Statistik der Wirtschaftsbetriebe der Stadt Borkum (WBB) besuchten 2010 etwa 250.000 Gäste die Insel, die bei 2,2 Millionen Übernachtungen also im Durchschnitt 9,4 Tage hier verweilten.⁴ Nach Angaben des Heimatvereins bestiegen 4 Prozent den Alten Leuchtturm. Das Heimatmuseum zieht immerhin fast zehn Prozent aller Borkum-Besucher an. So dürfte es nicht illusorisch sein, für das geplante Museum *Watertoorn Borkum* den Durchschnitt der Besucherfrequenzen des Alten Leuchtturms und des Heimatmuseums zu prognostizieren. Damit käme man auf 16.500 Besucher, also auf fast sieben Prozent des gegenwärtigen Gästevolumens (Tabellen 1 und 2).

Tabelle 2: Turm- und Museumsbesuche auf Borkum			
Besucher pro Jahr	Alter Leuchtturm	Heimatmuseum	Museum Watertoorn
Absolut 2009/11	8.700	24.400	16.500*
In % aller Gäste (2009/10 251.000)	3,47	9,72	6,57
Durchschnittliche Verweildauer in Stunden (mit Hin- und Rückweg)	1,5	2,5	2,5
Stunden Insgesamt	13.050	61.000	41.250
Aktivtage (15 Stunden) Insgesamt	870	4067	2750
* Durchschnitt Alter Leuchtturm und Heimatmuseum			

Wenn man diese prognostizierten Besucherzahlen in eine Wertgröße (in Euro) übersetzt, lässt sich der wirtschaftliche Nutzen, das heißt der Beitrag des Museums *Watertoorn Borkum*, für die Insel Borkum greifbar machen. Für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland misst das Statistische Bundesamt jedes Jahr die wirtschaftliche Leistung des ganzen Landes als Bruttoinlandsprodukt (BIP)⁵. In diese ausgeklügelten gesamtdeutschen Kalkulationen fließen natürlich auch die

³ Dazu gehört natürlich auch der Walfängerfriedhof. Er wird hier nicht jedes Mal mit genannt, weil für ihn keine zum Alten Leuchtturm gesonderten Besucherzahlen vorliegen.

⁴ Siehe Tabelle A1 im Anhang.

⁵ Früher wurde es *Bruttosozialprodukt* genannt. Das Volkseinkommen ist eine vergleichbare Größe.

entsprechenden Angaben über Borkum ein, die denselben Berechnungen zugänglich sind. Wenn sich die Stadt Borkum so ein statistisches Amt leisten könnte, ließe sich für die Insel separat das *insulare* Bruttoinlandsprodukt messen. Genau das ist der Ansatzpunkt hier: Im Folgenden wird nämlich mit den Methoden der vom Statistischen Bundesamt benutzten volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ermesen, welchen Beitrag der Alte Leuchtturm sowie das Heimatmuseum zum insularen Bruttoinlandsprodukt leisten. Dieses Gutachten prägt dafür den Begriff „Borkumer Bruttoinselprodukt“ (BBIP). Analog lässt sich aus dem ermittelten Beitrag dieser bestehenden Institutionen (Leuchtturm und Heimatmuseum) ableiten, um wie viel sich das BBIP erhöht, wenn auch der Wasserturm der Öffentlichkeit als Museum *Watertoorn Borkum* zugänglich wird und seinerseits Inselbesucher anzieht, statt wie jahrzehntelang nach dem Verlust seiner ursprünglichen Funktion nutzlos oder nur zur Ansicht von außen heranzustehen.

Um wirtschaftswissenschaftlichen Laien diese volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für die Insel Borkum verstehbar und nachvollziehbar zu machen, werden hier die auf Borkum zugeschnittenen Grundprinzipien herausgearbeitet. Der wichtigste Wirtschaftsfaktor der Insel ist der Fremdenverkehr. Ein nicht unerheblicher Teil davon entfällt auf die ganzjährigen Klienten/Gäste der Borkumer Kurkliniken. Mit ihren Ausgaben für die Übernachtung, in Gaststätten und den Borkumer Geschäften bescheren all die Gäste den Vermietern und Inhabern dieser Betriebe Einkommen. Über die Zulieferung von Vorleistungen vom Festland fließt zwar etliches an Kaufkraft von der Insel ab, ein Batzen aber bleibt bei den Insulanern. Und die geben einen Teil ihrer Einnahmen wieder für persönliche Zwecke aus, um sich z. B. selbst zu ernähren und zu kleiden. Diese und die Ausgaben für Betriebskosten, Reparaturen und Investitionen kommen wiederum anderen Borkumer Firmen, Handwerkern oder Arbeitskräften, die sie beschäftigen, zugute. Auch von den Betriebskosten der Kurkliniken verbleibt ein ansehnlicher Teil der Ausgaben als Einnahmen und Gehälter zunächst auf Borkum. Und über den Kreislauf von Ausgaben und Einnahmen (Umsätze) entsteht auf der Insel eine Kette von Einkommen (Arbeitseinkommen und Gewinne). Damit werden Werte geschaffen,⁶ die zusammengezählt die gesamte Wertschöpfung oder eben das Borkumer Bruttoinselprodukt (BBIP) ausmachen.

Nun reisen die Gäste gewiss nicht nach Borkum, um in fremden Betten zu schlafen und dafür auch noch zu bezahlen. Sie kommen vielmehr hierher, weil sie den Strand, die See, die Luft und die Dünenlandschaft genießen wollen. Um trotz manchmal schlechten Wetters in der hier vorherrschenden Wechsellage einen erholsamen Aufenthalt auf Borkum zu erleben, erwarten viele Gäste, dass die Natur durch von Menschen gemachte Einrichtungen überlistet und ergänzt wird. Die Borkumer, die Stadt und die Wirtschaftsbetriebe gehen dabei sogar so weit, sich ein einzelwirtschaftlich nicht profitables *Gezeitenland* zu leisten, mit dem sie die Insel über die natürliche Anziehungskraft hinaus attraktiv gestalten. Volkswirtschaftlich oder in diesem Fall *inselwirtschaftlich* ist das nur sinnvoll, wenn den betriebswirtschaftlichen Verlusten einer solchen Einrichtung gesteigerte Einkommen bei den Borkumern (z.B. den Vermietern, Geschäften, Gaststätten usw.)

⁶ Rechnerisch ergibt sich dasselbe Ergebnis für die Wertschöpfung, wenn von den Umsätzen die Vorleistungen von anderen Betrieben, das heißt die Zahlungen an andere Betriebe, abgezogen werden.

gegenüberstehen. Anders ausgedrückt: Das einzelwirtschaftlich verlustreiche *Gezeitenland* muss einen beträchtlichen Beitrag zum Borkumer *Bruttoinselprodukt* (BBIP) leisten, wenn es sich durch diese so genannten externen Effekte, letztlich doch noch rechnen soll.⁷ Zu den kulturellen Einrichtungen, die über die reine Borkumer Natur hinaus die Insel anziehend machen, gehören die schon angesprochenen Attraktionen Alter Leuchtturm sowie das Heimatmuseum. Künftig könnte dazu auch das Museum *Watertoorn Borkum* treten. Aus Gesprächen mit etlichen Borkumgästen darf man schließen, dass sich ein Teil von ihnen bewusst für Borkum - und damit gegen konkurrierende Nordseeinseln - entschieden hat, weil die anderen Inseln nicht - oder nicht in dem Umfang - über kulturelle Einrichtungen wie Borkum verfügen. Heimatmuseum und Türme⁸ tragen somit in zweifacher Weise zur Erhöhung der Besucherfrequenz auf Borkum bei: Erstens kann Borkum damit andere Inseln ausstechen, und zweitens können die kulturellen „Schlechtwetter-Überbrücker“ (Türme und Heimatmuseum) die durchschnittliche Verweildauer bei einigen Gästen etwas verlängern.

Der konkrete, das heißt in Euro anzugebende Beitrag dieser Attraktionen zum Borkumer *Bruttoinselprodukt* (BBIP) und damit zu den auf Borkum erzielten Einkommen lässt sich messen: In einem ersten Schritt werden die durchschnittlichen Besuchszeiten des Alten Leuchtturms sowie des Heimatmuseums geschätzt. Für den Alten Leuchtturm wird mit Hin- und Rückweg, einschließlich eines Ganges über den Walfängerfriedhof, anderthalb Stunden pro Besucher und für einen Museumsaufenthalt werden 2,5 Stunden angesetzt. Multipliziert mit der empirisch ermittelten Besucherzahl errechnet sich ein Besuchervolumen in aktiven Stunden. Dieses Stundenvolumen wird normiert, um standardisierte Aktivtage zu berechnen. Allerhöchstens dürfte der durchschnittliche Inselbesucher nicht mehr als **15 Stunden** pro Tag auf diese Weise **aktiv** nutzen. Die Aktivstunden geben an, wie viele Stunden pro Tag die Gäste von allem, was Borkum zu bieten hat, Gebrauch machen, also z. B. die Zeit, die sie im Meer baden, am Strand in der Sonne liegen, durch die Dünen radeln, am Wassersaum waten, in der Sauna des *Gezeitenlandes* schwitzen oder die Leuchttürme besteigen. Für diesen „**Borkum-Konsum**“ (= Gebrauchmachen von allem, was die Insel bietet) waren sie schließlich primär nach Borkum gefahren. Aus diesen Fakten und Annahmen errechnet sich, dass dem Alten Leuchtturm bzw. dem Heimatmuseum jeweils ein Gästeaufenthalt (bzw. Borkum-Konsum) zwischen fast 900 und über 4.000 aktiven Tagen zuzuschreiben ist. Die Prognose für die **zusätzliche Attraktion** des Museums *Watertoorn Borkum* ergibt dann in Analogie **2.750 zusätzliche Aktivtage** (Tabelle 2).

Das zusätzliche Gästevolumen, hervorgebracht durch das Museum *Watertoorn Borkum*, lässt sich in zusätzliche Einkommen umrechnen. Damit ergibt sich die nachhaltige (also Jahr für Jahr bleibende) Steigerung des Borkumer *Bruttoinselprodukts* (BBIP). Hierzu ist es notwendig, eine Hypothese über das

⁷ Um herauszufinden, ob die Belastung des Borkumer Haushalts durch das *Gezeitenland* zu rechtfertigen ist, müsste eigentlich eine fundierte Kosten-Nutzen-Analyse vorliegen. Bei den betriebswirtschaftlichen Kennzahlen sollten dann nicht die einmaligen Investitionskosten (als bereits versunkene Kosten (Fachausdruck: *sunk costs*)) im Vordergrund stehen, sondern eher der Deckungsbeitrag des Betriebes zu den laufenden Ausgaben und den Unterhaltskosten wie Reinvestitionen. Darüber hinaus müsste in einer umfassenden Analyse die kontrafaktische Alternative zum *Gezeitenland* überhaupt oder zum *Gezeitenland* in anderer Trägerschaft spezifiziert werden.

⁸ Im Gutachten von 2007 wurde auch der Große Leuchtturm mit seinen Besucherzahlen einbezogen. Er diente allerdings nicht als Referenzgröße für den Wasserturm.

Ausgabeverhalten der Borkum-Besucher aufzustellen. Dazu zählen Ausgabeposten für Unterkunft, Verpflegung, Kurbeiträge oder auch Honorare für Wattführer u.ä. Hier werden nun drei alternative Modellrechnungen mit jeweils unterschiedlichen durchschnittlichen Tagessätzen von 100 €, 150 € und 200 € zu Grunde gelegt.⁹ Der Prognose für das Museum *Watertoorn Borkum* sind die Werte für den Alten Leuchtturm und dem Heimatmuseum vorgeschaltet. Die Ausgaben der ersten Runde verursachen über die Kette weiterer Folgeausgaben, also über den so genannten Multiplikatoreffekt, je nach Ausgabe-Annahmen Bruttoumsätze zwischen 174.000 € und 1,6 Millionen € bei dem Alten Leuchtturm und dem Heimatmuseum. Dem Museum *Watertoorn Borkum* können bei gleichen alternativen Annahmen

Tabelle 3: Alternativrechnungen zum jährlichen Inseleinkommen				
Beitrag zum Borkumer Umsatz und BIP*	Ausgaben	Alter Leuchtturm	Heimat-Museum	Watertoorn (Prognose)
Ausgaben bei Tagessätzen pro Gast von	€ 100	87.000	406.700	275.000
	€ 150	130.500	610.050	412.500
	€ 200	174.000	813.400	550.000
Ausgaben insgesamt Multiplikator (x 2) Bruttoumsätze**	€ 100	174.000	813.400	550.000
	€ 150	261.000	1.220.100	825.000
	€ 200	348.000	1.626.800	1.100.000
BIP*** (Umsatz – Vorleistungen = Bruttowertschöpfung)	€ 100	69.600	325.360	220.000
	€ 150	104.400	488.040	330.000
	€ 200	139.200	650.720	440.000
Arbeitseinkommen (50 % des BIP)	€ 100	34.800	162.680	110.000
	€ 150	52.200	244.020	165.000
	€ 200	69.600	325.360	220.000
*BIP = Bruttoinlandsprodukt oder hier: Bruttoinselprodukt (Summe der Wertschöpfung oder der Einkommen = Arbeitseinkommen + Gewinne)				
** Im Durchschnitt werden die Einnahmen noch einmal auf Borkum ausgegeben, bevor das Geld über Waren- und Dienstleistungsbezüge zum Festland wandert oder gespart wird.				
*** Wertschöpfungsquote: 40 %. Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes für gewerbliche Kleinunternehmen (mitgeteilt für das Forschungsprojekt Fremdling/Stäglin, RU Groningen/Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung)				

⁹ Die Borkumer Zeitung berichtete am 28.8.2012 über eine Untersuchung zum Beitrag der Touristen zur Berliner Wirtschaft („Touristen schieben Berlins Wirtschaft an“). Danach gaben Touristen 2011 in der Hauptstadt pro Kopf und Tag 204,70 Euro einschließlich Übernachtung aus. Berlin ist übrigens im internationalen und im Vergleich zu anderen deutschen Städten kein teures Pflaster.

Bruttoumsätze zwischen zumindest 550.000 € bis 1,1 Millionen € zugerechnet werden (Tabelle 3). Noch einmal: Es geht nicht um den Verkauf der Eintrittskarten für diese Attraktionen, sondern um den Borkum-Konsum, verursacht durch diese kulturellen Attraktionen, die zugleich als „Schlechtwetter-Überbrücker“ fungieren.

Aufgrund von Angaben des Statistischen Bundesamtes kann für gewerbliche Kleinbetriebe, also die typische Betriebsgröße für Borkum, eine Wertschöpfungsquote von 40 Prozent unterstellt werden. Nach der Systematik der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung können dann dem Alten Leuchtturm und dem Heimatmuseum 70.000 € bis 650.000 € vom Borkumer *Bruttoinselprodukt* (BBIP) zugeordnet werden. Und durch das Museum *Watertoorn Borkum* kämen dauerhaft (je nach der Ausgaben-Annahme des Modells) 220.000 € bis 440.000 € hinzu. Neben zusätzlichen Gewinnen schlägt sich dieses nachhaltig erhöhte BBIP in zusätzlichen Arbeitseinkommen nieder, die irgendwo auf der Insel zu dauerhaften Arbeitsplätzen führen (Tabelle 3). Hinzu kommen noch dauerhafte Steuereinnahmen der Gemeinde Borkum, auf die hier überhaupt nicht eingegangen wird.¹⁰ Als „Schlechtwetter-Überbrücker“ erhöht das Wassermuseum mit den anderen kulturellen Einrichtungen zusammen Borkums Anziehungskraft für Touristen und deren Verweildauer.

Die hier modellartig abgeleiteten wirtschaftlichen Effekte des Museums *Watertoorn Borkum*¹¹ für das *Bruttoinselprodukt* sind transparent und nachvollziehbar vorgestellt worden, um es jedem zu ermöglichen, mit Varianten und anderen (als realistisch unterstellten) Eckgrößen innerhalb derselben Systematik eigene Berechnungen anzustellen. Zur Plausibilität sei folgendes angemerkt: Mit 15 aktiven Stunden pro Tag (Borkum-Konsum) ist vermutlich eine sehr hohe Stundenzahl pro Aktivtag angesetzt. Rechnet man mit einer geringeren Zahl von Aktivstunden, dann ergibt sich ein noch höherer Beitrag der herangezogenen Attraktionen zum BBIP als hier. Auch die Variante mit den doch recht knappen 100 € Ausgaben pro Tag (fett in Tabelle 3) unterschätzt den zu erwartenden Effekt des Museums *Watertoorn Borkum*.¹² Als Schlussfolgerung bleibt somit:

Das geplante Museum *Watertoorn Borkum* wird das Borkumer *Bruttoinselprodukt* dauerhaft um mindestens 220.000 € erhöhen und z. B. für vier Dauerarbeitsplätze von Handwerksgesellen bei Borkumer Betrieben sorgen.

¹⁰ Hervorzuheben ist, dass die ursprünglichen Baukosten des Turms von der Borkumer Generation um 1900 getragen wurden. Die jetzt lebende Generation hingegen hat das Gebäude kostenfrei von ihren Vorfahren geerbt. Wenn der Verein *Watertoorn Borkum* nun die Chance erhält, es herzurichten und den Borkumern als Museum zurückzugeben, so ist dafür natürlich Geld nötig: Die Investitionskosten werden durch den Verein (Beiträge, Spenden, Eigenleistung der Vereinsmitglieder), öffentliche Fördermittel und Stiftungen aufgebracht. Die laufenden Betriebskosten und eventuell noch aufzunehmende Fremdmittel lassen sich durch Betriebseinnahmen vollständig abdecken.

¹¹ Die hier berechneten Effekte dürfen nicht mit den wirtschaftlichen Auswirkungen verwechselt werden, welche die halbe Million Euro für die bauliche Restaurierung des Wasserturms und die mehreren hunderttausend Euro Investitionsausgaben für die Umgestaltung des Wasserturms zum Museum *Watertoorn Borkum* nach sich ziehen. Sie haben lediglich **einmalig** beträchtliche Effekte, da diese Ausgaben nicht, wie die der Gäste, permanent jedes Jahr getätigt werden.

¹² Auf die kulturelle Bereicherung des Museums für die Bevölkerung Borkums wird hier gar nicht eingegangen.

Tabelle A1	Gäste auf Borkum, 1991-2010		
	Gäste	Gästeübernachtungen	Verweildauer
	A	B	Tage
1991	157.019	2.138.582	14,1
1995	167.182	2.207.276	13,7
2000	201.683	2.200.093	11,4
2002	220.171	2.432.117	11,5
2005	207.194	2.036.806	10,3
2006	226.856	2.137.847	9,9
2007	234.988	2.217.728	9,9
2008	243.155	2.264.638	9,8
2009	252.002	2.323.873	9,7
2010	249.742	2.233.822	9,4
Verweildauer: B/A + 0,5			
Quelle:	Verwaltungsbericht Stadt Borkum 2001 – 2006, 2006-2011		

Tabelle A2	Einwohner der Stadt Borkum		
Stichtag	Einwohner	31.12 des Vorjahres	Einwohner
30.06.00	5710	2006	5489
31.12.00	5650	2007	5438
30.06.01	5656	2008	5323
31.12.01	5587	2009	5266
30.06.02	5634	2010	5186
31.12.02	5559		
30.06.03	5583		
31.12.03	5521		
30.06.04	5575		
31.12.04	5487		
30.06.05	5513		
31.12.05	5444		
Quelle:	Verwaltungsbericht Stadt Borkum 2001 – 2006, 2006-2011		